

Sondern mit Mut und Kraft. Und drohen
diesmal die Feinde,
Oder künftig, so rüste mich selbst und reiche
die Waffen.
Weiß ich durch dich nur versorgt das Haus
und die liebenden Eltern.

O, so stellt sich die Brust dem Feinde sicher
entgegen.
Und gedächte jeder wie ich, so stünde die
Macht auf
Gegen die Macht, und wir erfreuten uns alle
des Friedens.



Reineke Fuchs.

In zwölf Gesängen.

Erster Gesang.

Pfingsten, das liebliche Fest, war gekommen;
es grünten und blühten
Feld und Wald; auf Hügel und Höhen, in
Büscheln und Hecken
übten ein fröhliches Lied die neuermunterten
Vögel;
Jede Wieje sproßte von Blumen in duftenden
Gründen,
Festlich heiter glänzte der Himmel und farbig
die Erde.

Nobel, der König, versammelt den Hof,
und seine Vasallen
Eilen gerufen herbei mit großem Gepränge;
da kommen
Viele stolze Gesellen von allen Seiten und
Enden,
Lütke, der Kranich, und Markart, der Häher,
und alle die Besten.
Denn der König gedenkt mit allen seinen
Baronen
Hof zu halten in Feier und Pracht; er läßt
sie berufen
Alle miteinander, so gut die Großen als
Kleinen.
Niemand sollte fehlen! und dennoch fehlte
der eine,
Reineke Fuchs, der Schelm! der viel began-
genen Frevels
Halben des Hofes sich enthielt. So scheuet das
böse Gewissen
Licht und Tag, es scheute der Fuchs die ver-
sammelten Herren.
Alle hatten zu klagen, er hatte sie alle be-
leidigt,
Und nur Grimbart, den Dachs, den Sohn des
Bruders, verschont' er.

Isgrim aber, der Wolf, begann die Klage;
von allen
Seinen Vettern und Gönnern, von allen
Freunden begleitet,

Trat er vor den König und sprach die gericht-
lichen Worte:
Gnädigster König und Herr! vernehmet
meine Beschwerden.
Edel seid Ihr und groß und ehrenvoll, jedem
erzeigt Ihr
Recht und Gnade: so laßt Euch denn auch des
Schadens erbarmen,
Den ich von Reineke Fuchs mit großer
Schande gelitten.
Aber vor allen Dingen erbarmet Euch, daß er
mein Weib so
Freventlich öfters verhöhnt und meine Kinder
verlezt hat.
Ach! er hat sie mit Unrat besudelt, mit äßen-
dem Unflat,
Daß mir zu Hause noch drei in bitterer
Blindheit sich quälen.
Zwar ist alle der Frevel schon lange zur
Sprache gekommen,
Ja, ein Tag war gesetzt, zu schlichten solche
Beschwerden;
Er erbot sich zum Eide, doch bald besann er
sich anders
Und entwichte behend nach seiner Feste. Das
wissen
Alle Männer zu wohl, die hier und neben
mir stehen.
Herr! ich könnte die Drangsal, die mir der
Bube bereitet,
Nicht mit eilenden Worten in vielen Wochen
erzählen.
Würde die Leinwand von Gent, so viel auch
ihrer gemacht wird,
Alle zu Pergament, sie sahte die Streiche
nicht alle,
Und ich schweige davon. Doch meines Weibes
Entehrung
Frißt mir das Herz; ich räche sie auch, es
werde, was wolle.